

Welchen Worten kann man heute noch vertrauen – in einer Zeit der Fake News? Welche Worte sind verlässlich? Jesus erhebt den Anspruch, dass seine Worte nicht vergehen werden. Der folgende Artikel macht deshalb Mut, sich neu auf sein Wort zu stützen. Unser Autor hat viele seiner Aussagen in den Fußnoten mit Bibelstellen belegt. Es lohnt sich auch hier, direkt in Gottes Wort zu schauen.

BENJAMIN TRAKLE

HALTE, WAS BLEIBT!

Seine Worte werden nicht vergehen

Tausende Worte

Jeden Tag hören und sprechen wir tausende Worte. Viele sind unnötig, manche greifen um sich wie ein Feuer und verbrennen Gutes in Beziehungen.

Manches Schweigen hätte Probleme und Alltagssituationen entschärft. Wie oft sind unsere eigenen Worte belastend statt hilfreich? Auch in Gemeinden ist der unbedachte Umgang mit Worten eine häufige Ursache für Konflikte. Wir lernen, dass wir uns auf die Worte von Menschen nicht gleichermaßen verlassen können. Gebrochene Versprechen, spontane Meinungsänderungen führen zu Enttäuschungen. Um uns vor Enttäuschungen zu schützen, muss Vertrauen oft verdient werden.

Sehnen wir uns neben all den Worten, die zu uns gesprochen werden und die wir zu anderen sagen, nicht nach mehr? In dem Kinderlied „Herz mit Ohren“ von Daniel Kallauch heißt es, dass wir Worte voller Leben und Kraft, Hoffnung und Mut, Vertrauen und Trost brauchen. In der Flut der Worte wünschen wir uns Worte, die bleiben. Worte, die verlässlich sind. Worte, denen wir vorbehaltlos vertrauen können, ohne enttäuscht zu werden.

Worte die nicht vergehen

In Matthäus 24,35 spricht Jesus von genau solchen Worten: „Himmel und

Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.“

Als Jesus das sagte, saß er gerade mit seinen Jüngern zusammen. Er lehrte sie, was die Kennzeichen seiner Wiederkunft sein werden, um sie darauf vorzubereiten. In Vers 35 unterstreicht er die Verlässlichkeit seiner Worte, in dem er der Vergänglichkeit des Himmels und der Erde die Unvergänglichkeit seiner Worte entgegenstellt. Bei seiner Wiederkunft wird er einen Schlussstrich unter diese Welt und das Leben eines jeden Menschen ziehen. Alle menschlichen Worte, Hoffnungen und Versprechen sind dann nicht mehr. Sein Wort aber wird weiter bestehen, weil er selbst ewig lebt. Er kam als Gottes Wort auf diese Welt¹, und wenn wir seine Worte lesen, lernen wir Gottes Charakter und Wesen kennen. Denn Gott hat sich selbst in Jesus offenbart, der zugleich ganz als Mensch und Gott auf dieser Welt lebte. So sprach Gott durch Jesus zu uns.²

Jesu Worte öffnen uns den Blick für die Wahrheit über uns selbst, unser Leben und unsere Trennung von Gott, und zugleich weisen sie uns den Weg zur Rettung und zu dem neuen Leben mit ihm.³ Auf diese Botschaft können wir bauen, weil sie für immer unverändert bleiben wird.⁴

Ewige Worte für mich

Häufig dreht sich unser Leben um uns selbst, und wir stehen in der Gefahr,



uns von vergänglichen Hoffnungen, Wünschen und Sehnsüchten treiben zu lassen. Doch Jesu Worte sind anders als menschliche Worte. Sie sind keine vagen Zusagen, die nicht halten, was sie versprechen. Sein Wort weist uns den Weg zum ewigen Leben, über das irdische Leben hinaus.⁵ In seinem Wort begegnen wir Jesus selbst, denn sein Wort wird uns durch den Heiligen Geist lebendig.⁶ Wir dürfen erleben, wie sein Wort Licht auf unseren Lebensweg wirft, wo wir orientierungslos sind.⁷ Es ist unvergleichlich und es trägt seine Kraft in sich.⁸ Seine Worte sind uns eine rettende Macht⁹, unsere Waffe im geistlichen Kampf¹⁰, und sie durchdringen alle inneren Widerstände und legen sie offen¹¹.

Sein Wort spiegelt ihn wider, der von Ewigkeit zu Ewigkeit gleich ist.¹² So können wir in jeder Situation unseres Lebens wissen, wie er zu uns steht. Wir haben eine feste Hoffnung, auf die wir unser Leben bauen können: Wir werden die Ewigkeit bei ihm verbringen. Diese Zuversicht gründet auf die Ewigkeit seiner Worte. Daraus entsteht für uns die Freiheit, hier auf Erden für die Dinge zu leben, die wirklich wichtig sind, da wir wissen, was nach diesem Leben kommt. Diese Werte hat Gott uns nicht nur im Neuen Testament, sondern auch im Alten Testament offenbart.¹³ Gottes Offenbarung durch Jesus im Neuen Testament baut auf das Alte Testament auf und ist der letzte Abschnitt eines fortschreitenden Offenbarungsprozesses.¹⁴ Jesus selbst sagt, dass er nicht gekommen ist, um den kleinsten Buchstaben am Gesetz, den Schriften des Alten Testaments, zu ändern.¹⁵ Stattdessen erfüllte er das Gesetz vollkommen und zeigte uns, wie es zu verstehen ist.¹⁶ Dass wir heute keine Opfer mehr bringen und kein Blut mehr für die Vergebung von Schuld vergossen wird, liegt daran, dass Jesu Blut vergossen wurde. Das Prinzip des Blutvergießens ist geblieben, und Jesus hat dieses Gesetz erfüllt.

Von Jesus her dürfen wir die Bibel zum Segen für uns und andere auslegen. In ihr finden wir Halt, Trost und Hoffnung für unser Leben. Sie gibt uns ewige Werte für unser Leben

und unsere Beziehung zu ihm. Darauf sollten wir unser Leben ausrichten. Alles, was wir dafür aus der Bibel verstehen müssen, wird er uns durch seinen Geist auf tun.¹⁷ Zu schnell sind unsere Herzen von Worten getrieben, die nicht Gottes bleibende Worte sind. Darum gilt es immer wieder zu überprüfen, auf welche Wahrheiten wir unser Leben bauen.

Ewige Worte – nicht nur für die Gemeinde

Die Gemeinde steht vor vielfältigen Herausforderungen. Zum einen gilt es, wenn sich die gesellschaftlichen Werte konträr zu Jesu Worten entwickeln, der Versuchung zu widerstehen, diese dem Zeitgeist anzupassen. Wir können sicher sein, dass seine Worte, auch wenn es aus menschlicher Perspektive anders erscheint, nicht an Aktualität und Wirkkraft verlieren werden. Einmal wird sich für uns Menschen alles daran entscheiden, ob wir Jesu Botschaft ablehnt oder angenommen haben. Wer Gottes Wort der gesellschaftlichen Meinung anpassen möchte, steht in der Gefahr, sich von dem in der Bibel offenbarten Gott zu entfernen. Doch Gottes Wort ist nicht beliebig. Es steht uns nicht frei, sein Wort der gesellschaftlichen Meinung anzupassen.

Zum anderen erhalten wir hundertprozentige Sicherheit bezüglich Gottes Willen, seines Wesens und der Leitlinien für unser Leben ausschließlich aus seinem Wort, der Bibel. Gott hat sich bewusst entschieden, sich durch Jesus und in den Büchern der Bibel zu offenbaren.¹⁸ Nun haben wir die Möglichkeit, sein Wort immer zu wieder lesen, zu erforschen und die Gemeinde auf dieses Fundament zu bauen. Sein Wort wird der gesamten Gemeinde Orientierung geben. Oft ist es herausfordernd, in der Gemeinde etwas zu verändern, denn Veränderungen stehen oft im Spannungsverhältnis von Traditionen und Gemeindenkultur auf der einen Seite und dem Neuen auf der anderen Seite. Eine Gemeindenkultur ist häufig nur ein zeitlich begrenzter Ausdruck davon, wie die Lehre Jesu in den unterschiedlichen Generationen und

Gemeinden gelebt wird. Doch Jesu Worte müssen das Prüfkriterium für die Entwicklung der Gemeinde sein, auf deren Basis auch eigene Traditionen und Gewohnheiten hinterfragt werden dürfen. So kann sich Jesu Gemeinde christuszentriert auf der Basis seiner ewigen Worte entwickeln. Gleichzeitig ist Gemeinde mit ihrem Umfeld ein Ort, an dem Menschen Jesus kennenlernen sollen. Menschen, die enttäuscht sind von den leeren Worten und falschen Hoffnungen, dürfen wir von Jesus erzählen. Jesus möchte ihnen begegnen. Mit ihm strecken wir uns aus, um die zu suchen und zu retten, die verloren sind.¹⁹ Darin werden wir Boten seiner unvergänglichen Worte und Wahrheit, welche über alle menschliche Weisheit hinausgeht. Im Römerbrief lesen wir, dass der Glaube aus der Predigt und die Predigt aus dem Wort Christi kommt.²⁰ Die größten Prediger der Kirchengeschichte waren jene, die erkannt hatten, dass Autorität und Kraft der Verkündigung nicht aus ihnen selbst heraus entstanden, sondern aus dem mächtigen Wort Gottes selbst und ihrem einfachen Erklären und dem eindeutigen Anwenden auf das Leben ihrer Zuhörer.²¹

Halte, was bleibt

Deswegen: Halte, was bleibt! Lasst uns Jesu Worte fest- und hochhalten, sie mehr und mehr verstehen und verkündigen, so wie unser Leben und unsere Gemeinden darauf bauen. Denn nur seine Worte sind voller Leben und Kraft, Hoffnung und Mut und Vertrauen und Trost. Halte, was bleibt!



Benjamin Trakle ist Pastoralreferent der Gemeinde am Hintersand in Herborn.

Fußnoten:
 1) Joh 1.1-14
 2) Hebr 1.1-3
 3) Joh 6.68
 4) 1Petr 1.23-25
 5) Joh 6.68
 6) Joh 6.63
 7) Ps 119.105
 8) Joh 7.46
 9) Röm 1.16
 10) Eph 6.17
 11) Hebr 4.12
 12) Hebr 13.8
 13) 2Tim 3.15-16
 14) Hebr 1.1-3
 15) Mt 5.18
 16) Mt 5-7
 17) Joh 14.25
 18) Wayne
 19) Lk 19.10
 20) Röm 10.17
 21) Grudem, Biblische Dogmatik, 91
 Grudem,